

Vibeke Bing (Schweden):

Die Schwedischen Familienzentren und neue familiäre Muster (Swedish Family Centres and the New Family Pattern)

Vibeke Bing ist Lehrerin, Autorin und Soziologin aus Schweden. Sie hat sehr viel Erfahrung im Bereich der Sozialarbeit in Familienzentren. Sie arbeitet auch bei der Entwicklung von Familienzentren mit. Sie hat sechs Enkelkinder.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte Ihnen für die Einladung, hier zu sprechen, danken. Ich danke auch für die schöne Tour gestern und für den freundlichen Empfang, den Sie uns bereitet haben, und für den netten Abend gestern.

Ich möchte nun über meine Erfahrungen aus Schweden sprechen. Zunächst möchte ich ein paar Overheadfolien zeigen. Ich möchte auch einige Minuten lang über meinen Hintergrund sprechen und auf Familienzentren in Schweden eingehen. Dann werden wir uns kurz ein Video ansehen. Ich habe nämlich in Schweden ein Elternerziehungs- und Elternbildungsprogramm geleitet, in dem wir 50 Videos über Kinder gedreht haben. Diese Videos wurden in Vorschulen, in Universitäten, in Schulen aller Stufen, in Bibliotheken sehr gerne angenommen. Ich möchte Ihnen einige Teile dieser Videos zeigen. Möglicherweise können wir nachher darüber diskutieren. Zunächst möchte ich jedoch auf die Familienzentren eingehen. Die schwedischen Familienzentren sind ganz einfache Gebäude. Ein Familienzentrum ist ein Haus, auch im konzeptuellen Sinn. Wir haben natürlich auch Häuser aus Mörtel und Ziegel, aber die Darstellung, die Vorstellung, die wir haben, ist ein Haus, das langsam aufgebaut werden muss. Damit möchte ich betonen, dass die Basis des Familienhauses das tagtägliche Leben der Kinder ist, das tagtägliche Leben jedes einzelnen Kindes in Schweden, das natürlich Zugang zum Familienzentrum hat. Im ersten Stock im metaphorischen Sinn ist die Behandlung, und im zweiten Stock ist die Prävention, die Vorbeugung. Ich möchte über das Grundgeschoss, die Grundfesten des Hauses, das tägliche Leben sprechen.

Bevor ich beginne möchte ich zeigen, dass die Familienzentren mehr sind als die verschiedenen Partner, die mitarbeiten. Das Familienzentrum ist die Zusammenarbeit der Eltern, das, was sie gemeinsam tun. Sie tun, was sie immer getan haben. Die Mutter betreut das Kind, der Vater betreut das Kind, der Familienberater, der Therapeut, sie tun, was sie immer schon getan haben, und dann arbeiten sie zusammen und erreichen so einen gewissen Mehrwert. Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile sozusagen. Wenn ich über Familienzentren spreche, dann konzentriere ich mich auf das öffentliche Gesundheitswesen, das öffentliche Kindergesundheitswesen, weil ich für ein Netzwerk der Familiengesundheitszentren in Schweden, ein flächendeckendes Netzwerk, gearbeitet habe. Diese Funktion hatte ich im Nationalinstitut für öffentliche Gesundheitsfürsorge inne. Wir hatten zwei wichtige Aufgaben: Familienzentren und Kinder- und Elternerziehungsprojekte. Das sind die zwei wichtigsten Punkte, auf die ich in meinem Vortrag eingehen möchte.

Nun, was sind die Gründe für die Familienzentren, warum haben wir sie eingerichtet? Während der letzten zehn Jahre hat es einige wichtige und grundlegende Faktoren gegeben, die Platz für eine neue Diskussion und möglicherweise auch für neue Strategien gemacht haben. ... Ich glaube, auch in Ihren Ländern, aber vor allem in Schweden und den anderen skandinavischen Ländern hat es neue Entwicklungen gegeben. Der Grund dafür liegt darin, dass wir ein neues Muster der Kindersterblichkeit und des Familienlebens beobachtet haben. Einerseits sehen wir im Laufe der letzten zehn Jahre immer weniger und immer weniger schwere körperliche Gesundheitsprobleme bei Kindern, andererseits konnten wir immer mehr und immer schwerere psychische Probleme beobachten. Andererseits, wie ich gesagt habe, nehmen die psychischen, mentalen und sozialwirtschaftlichen Störungen und Probleme zu, wie z. B. psychosomatische Symptome und Gewalt. Wir beobachten auch ein gewisses Ungleichgewicht, ungleiche Verteilungen im Gesundheitssystem, im Gesundheitsstandard. In Schweden sind wir natürlich sehr stolz darauf, dass nach 100 Jahren Sozialstaat keine großen wirtschaftlichen Ungleichheiten bestehen, doch im Gesundheitsbereich gibt es diese noch immer aufgrund des wachsenden wirtschaftlichen Unterschiedes zwischen verschiedenen Gesellschaftsgruppen.

Wir sehen auch, dass die meisten Probleme dort auftreten, wo die Mütter arbeiten. Sowohl in Schweden als auch in Finnland arbeitet ein großer Teil der Mütter, seit den späten 90er Jahren ist dies der Fall. Wir haben, und das ist eine relativ neue Entwicklung, auch sehr viele Großmütter, Großeltern, die voll im Arbeitsleben stehen. Schauen Sie nur mich an. Niemals zuvor haben wir eine Zeit gehabt, in der Kinder so viele Jahre, so einen großen Teil ihrer Kindheit in Institutionen verbracht haben. Ab dem Alter von einem Jahr kommen

Kinder in den Vorkindergarten, die Kinderkrippe, dann in den Kindergarten, in die Ganztagschule etc.; möglicherweise sind sie bis zum Alter von achtzehn Jahren, wenn sie dann selber bereit sind, Eltern zu werden, in Institutionen untergebracht. Ein mögliches Ergebnis davon ist, dass sich relativ viele Familien auflösen. Viele Familien zerbrechen an dieser Situation. Mittlerweile lebt bereits jedes zweite siebzehnjährige Kind in einer Familie, in der die Eltern auseinandergeschieden sind. Das bedeutet, es gibt immer mehr alleinerziehende Mütter, immer mehr einsame Männer, immer mehr auch arme Mütter, die die Rolle als alleinerziehende übernehmen müssen, und natürlich auch alleinerziehende Väter. Während der letzten 27 Jahre haben wir auch beobachtet, dass Armut nicht nur eine Frage des Geschlechts ist, sondern auch eine Frage des Alters. Junge Eltern, sowohl junge Mütter als auch junge Väter, laufen ein größeres Risiko zu verarmen, während die ältere Generation, zu der auch ich gehörte, immer gesünder und immer reicher wird. Wir wissen auch, wie wir bereits gehört haben, dass es einen starken, einen großen Zusammenhang zwischen sozialer Armut, sozialem Mangel und Familiengewalt gibt. Wir müssen diese Kluft schließen. Das ist genauso wichtig wie die Konzentration auf Kindersterblichkeitszahlen unter der armen Bevölkerung während des letzten Jahrhunderts. Hören Sie sich die Daten der Weltgesundheitsorganisation, der WHO, an. Ein gesunder Start ins Leben ist die wichtigste Voraussetzung für ein gesundes Leben. Das belegen auch die Daten der WHO.

Forschungsprojekte haben auch gezeigt, dass Frauen eher dazu tendieren, unzufrieden mit ihrer Beziehung zu sein als Männer. Männer tendieren eher dazu, sich in ihrer Beziehung zu fügen, zufrieden zu sein mit dem, was sie haben. Bei Frauen ist das tendenziell eher anders. Das ist auch einer der Gründe für die hohe Trennungstatistik, die wir derzeit haben. Das bedeutet auch, dass es zahlreiche Familienkonflikte gibt und zahlreiche Familien, die auseinanderbrechen. Die Statistiken darüber belegen, dass das Alter, in dem Kinder am meisten gefährdet sind, ein bis zwei Jahre ist. In diesem Alter trennen sich die meisten Familien. Kinder, die vaterlos aufwachsen, stellen auch einen größeren Teil der Gesamtkinderzahl. Immer mehr Kinder und immer mehr Familien leben in Isolation. Sie sind in einer machtlosen Position und unter gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Druck. Welche Entwicklung hat sich ergeben?

In ganz Europa sehen wir, dass es immer weniger Kinder in der Gesellschaft gibt. Vor 100 Jahren hat man in den Straßen von Wien gesehen, dass jeder zweite Mensch, der auf der Straße war, im Kindesalter war. Heute ist jeder fünfte Mensch, den man auf der Straße sieht, möglicherweise auch jeder sechste, ein Kind. Wir sehen also, dass sich hier Veränderungen in der Gesellschaft ergeben. Unsere Gesellschaft vernachlässigt ihre Kinder. Vorgestern zum Beispiel konnten wir hier in Wien schon den Frühling in der Luft fühlen. Man kann den Frühling nicht fühlen ohne dass man ihn riecht. Man muss ihn um sich herum fühlen, die Gerüche des Frühlings wahrnehmen, um den Frühling zu fühlen. Verstehen Sie, was ich sagen will? Wenn Sie keine Kinder sehen, wenn Sie keinen Kontakt zu Kindern haben, weil sie in der Schule sind, weil sie in Pflegeeinrichtungen sind, wenn Sie Ihre Kinder den ganzen Tag nicht bei sich haben, dann können Sie das Kind-Sein, das Kind selbst nicht bewusst erfahren. Die Gesellschaft kann Kinder nicht erfahren, wenn sie nicht da sind. Nun, wir müssen, wie ich schon gesagt habe, vor allem die Kluft schließen, indem wir früh ansetzen, indem die Behandlung früh ansetzt. Kleine Kinder haben immer öfter psychosomatische Beschwerden und viel öfter als ältere Personen. Auch die Kluft in der Gesundheitsqualität nimmt mit dem Alter zu. Gerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit ist schließlich für alle Generationen gleichermaßen gut. Nun, wem sollen wir unsere Hilfe, unsere Unterstützung zur Verfügung stellen? Am einfachsten ist es, alle Kinder und alle Eltern unter die Lupe zu nehmen, um zu sehen, ob es Probleme gibt und möglicherweise vorbeugende Maßnahmen zu treffen wären. Damit möchte ich sagen, dass die Maßnahmen und die Angebote in unserem Land allen Familien, jeder einzelnen Familie, jedem einzelnen Kind zur Verfügung stehen. Jedes einzelne Kind wird von der Kinderkrankenschwester beobachtet, und die Kinder sind daran gewöhnt. Die Kinder gehen in die Institutionen, sie nehmen die Vorbeugungsmaßnahmen wahr, weil sie daran gewöhnt sind. Unsere Ziele sind, dass Risikokinder und Risikofamilien sich gesund entwickeln können, und dass jene, die noch nicht im Risikobereich leben, dieses Risiko auch in Zukunft vermeiden können.

Wie können wir also die Vernachlässigung der Kinder vermeiden und vorbeugend ansetzen? Wir müssen Eltern stimulieren, über ihre Kinder zu reden. Das ist nur einer der Vorschläge der derzeitigen Präsidentin der internationalen Verbindung gegen Gewalt und Vernachlässigung der Kinder. Sie schlägt zum Beispiel auch vor, dass man es den Kindern leicht machen muss, eine emotionale Verbindung zu ihren Eltern aufzubauen. Man muss auch dafür sorgen, dass Eltern für ihre Kinder zur Verfügung stehen können. Dies ist wichtig auch im Unternehmensbereich. Man muss dem Unternehmen zeigen, dass es für das Unternehmen und für die Gesellschaft gut und richtig ist, wenn Eltern für ihre Kinder da sein können.

Viertens brauchen Kinder auch Erwachsene außerhalb ihres Familienverbandes, ganz besonders in Familien, die so klein sind wie in unseren Ländern derzeit. Der fünfte Vorschlag ist, dass Kinder Möglichkeiten brauchen, über ihre Gefühle, über ihr Leben zu sprechen. Wie können wir dies erreichen? Nun, zum Beispiel

indem wir die frühe Beziehung zwischen Kindern und Eltern sichern und stärken, indem wir Strategien für gegenseitiges Vertrauen geben, indem wir die richtige Umgebung für ein Treffen zwischen den Eltern, für Kontakte bieten, indem wir gute Vorbedingungen für eine Kultur zwischen Eltern und Kindern bieten, indem wir neue Möglichkeiten für Eltern bieten, um aktive und gute Eltern zu sein und am Leben ihrer Kinder teilzunehmen, und schließlich indem wir die UN-Konvention für die Rechte der Kinder praktisch und aktiv umsetzen. Welche Schlussfolgerungen ziehen wir daraus?

Wir müssen früh, sehr, sehr früh ansetzen, möglichst während der Schwangerschaft oder sofort nach der Geburt. Wir müssen einen allgemeinen Ansatz finden, der zwar alle einbindet, die beteiligt sind, aber sich vor allem aufs Kind konzentriert. Eine öffentliche Gesundheitsfürsorgestrategie für das Kind wäre eine Strategie, die sehr, sehr früh bei emotionaler Gesundheitsförderung ansetzt, die Demokratiekonzepte weiterentwickelt, auf ihnen aufbaut, die vertrauensbasierte Zusammenarbeit und Gleichheit zwischen den Geschlechtern fördert. Wenn wir erreichen wollen, dass Väter sich am Familienleben beteiligen, dann müssen wir sie direkt ansprechen.

In Schweden haben wir noch einen weiteren Partner, die Open Nursery School, den offenen Kindergarten. Ich weiß nicht, ob Sie in Ihren Ländern so etwas haben, und möchte daher kurz darauf eingehen. Der offene Kindergarten ist Teil des allgemeinen Vorschulsystems in unserem Land. Es ist ein Treffpunkt für Babys und Kinder im Krabbelalter. Der offene Kindergarten ist fast den ganzen Tag offen, er ist gratis. Die Eltern sind dort gemeinsam mit den Säuglingen und den Kindern; viele verschiedene Spielzeuge, Bücher und Aktivitäten stehen sowohl für Kinder als auch Eltern zur Verfügung. Und schließlich bieten die offenen Kindergärten die Möglichkeit, professionelle Erziehungsexperten zu treffen, aber auch andere Kinder, andere Eltern zu treffen, das ist das wichtige. Die offenen Kindergärten bieten also Möglichkeiten, zu lernen und Freunde zu finden. Früher gab es mehr davon, jetzt sind es relativ wenige. In den offenen Kindergärten werden allgemeine und Ad-hoc-Gruppen gebildet, die sich pädagogischer Möglichkeiten annehmen. Selbsthilfegruppen, die sich auf gewisse Aktivitäten konzentrieren, z. B. Gruppenausbildung, Kochkurse, Turngruppen, aber auch kreative Aktivitäten, singen, tanzen und Informationen über Gesellschaftsthemen werden angeboten. Das ist der Grund, warum Familienzentren sich vor allem auf Kindergesundheit, Muttergesundheit, die offenen Kindergärten und Familienberatung konzentrieren. Sie bieten die nötigen Bedingungen für interdisziplinäre Arbeit. Dies ist schließlich die einzige Möglichkeit, der höheren Sterblichkeitsrate oder, besser gesagt, dem neuen Sterblichkeitsmuster zu begegnen.

Die Basis für unsere Dienste liegt in den allgemeinen Mutter- und Kindgesundheitsdiensten. In Kombination dazu haben wir, wie ich gesagt habe, die offenen Kindergärten und andere Aktivitäten wie Familienberatung, Sprachunterricht, Selbsthilfegruppen, die von Zusammenarbeitspartnern anderer Art wie z. B. NGOs oder Kirchen geleitet werden. Die wichtigsten Ziele der Familienzentren in Schweden liegen in der Verbesserung des Gesundheitsniveaus von Kind und Mutter und von allen Familienmitgliedern: Zunächst bieten wir einen Treffpunkt, stärken soziale Netzwerke, bieten Möglichkeiten zum Lernen und zum Dazulernen und fördern die Kompetenzen sowohl der Kinder als auch der Eltern, damit sie aktive Partner werden. Wir bieten Beratung und Unterstützung für die Kinder. Derzeit haben wir ca. 50 dieser Familienzentren.

Nun zu den Videofilmen. Sie zeigen, dass Kinder, die als Kinder verstanden wurden, die verständnisvolle Eltern hatten, selber verständnisvolle Eltern werden, wenn sie einmal groß sind. Das ist ein sehr wichtiger Aspekt bei der Prävention gegen Kindervernachlässigung, aber auch bei der Konzentration auf Geschlechtergleichheit, auf die UN-Konvention für die Rechte der Kinder und in Bezug auf die Videoserie „Menschenskind“, „Child of Man“ wie wir es genannt haben.

Nun zu den Familienzentren. Ich möchte Ihnen ein Buch präsentieren, ein Buch empfehlen über Schutz, Prävention und Förderung von Kinderentwicklung und der Zukunft der Kindergesundheitszentren. Es ist im Rahmen einer europäischen Konferenz, die letztes Jahr in Schweden stattgefunden hat, entstanden. Alle weiteren Daten können Sie von mir erfahren.

Zuletzt möchte ich Ihnen einen Film zeigen. Dieser Film soll auf Ihren Bauch, auf Ihren Instinkt, auf Ihre Vorstellungskraft abzielen, nicht auf Ihr Gehirn. Denken Sie nicht, sondern fühlen Sie ganz einfach, das ist auch unser wichtigster Ansatz. Wir wollen die Leute vor allem emotional ansprechen, nicht so sehr auf intellektueller Ebene, sondern die richtigen Gefühle wecken.

Vater zu werden ist eine wunderbare Erfahrung. Es ist einfach überwältigend. Man ist nicht mehr zu zweit, sondern eine kleine Familie. Die Rolle der Mutter ist offensichtlich, aber was ist mit den Vätern?. Haben die Väter eine Rolle? Ist der Vater wirklich wichtig während der ersten Phase der Kindheit? Und ist die Mutter bereit, diese Phase mit dem Vater zu teilen?

Videoausschnitte „Child of Man“: Nun ist der Vater dran. „Nun, wie viel wiegt das Kind? 3,29 Kilo. Halten Sie bitte den Kopf des Kindes, dann werde ich ablesen. Ah, sie ist schon gewachsen. Jetzt kümmern Sie sich bitte um sie und ziehen Sie sie an. Ich überlasse sie jetzt ganz Ihnen.“ Thomas hält seine neugeborene

Tochter im Arm. Wie die meisten schwedischen Väter war er bei der Geburt anwesend. Das ist etwas ganz Spezielles in Schweden. Die Mutter rastet sich jetzt nach der Geburt aus, und der Vater hat die Möglichkeit, sein Kind kennen zu lernen.

In vielerlei Hinsicht reagieren Mütter und Väter ähnlich auf das Kind. Sie sprechen in der gleichen Art und Weise, sie reagieren gleich, und auch der Vater kann, so wie die Mutter, den Grund für das Weinen des Kindes herausfinden. Früher war in den ersten Wochen des Lebens eines Säuglings nur Platz für die Mutter, und es wurde sehr viel über die Mutter-Kind-Interaktion geschrieben. Sehr, sehr kleine Kinder sind dazu fähig, zu unterscheiden, was eine Person tut, und was eine andere Person tut. Das Kind entwickelt nicht eine Beziehung, eine Bindung zu nur einem Erwachsenen und generalisiert dann von dieser einzelnen Person auf alle anderen Erwachsenen. Ganz im Gegenteil: es ist so, dass das Kind schon in einem sehr frühen Stadium zwischen verschiedenen Erwachsenen unterscheiden kann. Wenn beide Eltern auf das Kind reagieren und auf seine Bedürfnisse eingehen - wir haben gesehen, dass Kinder schon im Alter von fünf bis sieben Monaten dazu fähig sind - dann entwickeln sie Vertrauen sowohl zur Mutter als auch zum Vater. Eine Mutter und ein Vater könnten daher eine gleichberechtigte Position in der Beziehung einnehmen, wenn Zeit nicht so ein wichtiger Faktor wäre. Der Vater verbringt normalerweise weniger Zeit mit den Kindern, und sehr oft entwickelt sich die solche Situation, dass der Vater in seiner Welt lebt und die Mutter und die Kinder in ihrer Welt.

Nun zum Thema Kinder und Arbeit: Max hat vor drei Monaten eine Tochter bekommen. Jetzt ist er Vater, aber er ist auch ein Mann, der voll im Berufsleben steht und versucht, Karriere zu machen. „Was hätte ich sonst machen können? Ich habe diesen Morgen mit einem Berater gesprochen, und wir haben darüber geredet, wie wir ein Projekt weiterführen können. Haben Sie dabei auch an Ihre Tochter gedacht? Ich denke jeden Tag an sie, aber an hektischen Tagen denke ich wahrscheinlich weniger an sie. Wie fühlen Sie sich dabei, wenn Sie ganz einfach nicht am täglichen Leben Ihrer Familie, Ihrer Frau und Ihres Kindes teilhaben? Nun, ich stehe ihr natürlich nicht so nahe wie ihre Mutter, und ich bin nicht so sehr Teil ihres Lebens. Wenn sie weint, dann bin ich nicht so sicher, warum sie weint, wie meine Frau. Andererseits arbeite ich, vor allem wenn ich in der Arbeit bin, ich isoliere mich, ich konzentriere mich auf die Arbeit, und denke dann nicht an zu Hause, an die Hausarbeit und andere Dinge, die mit meiner Arbeit in Konflikt treten könnten. Ich würde gern mehr Zeit zu Hause verbringen, wirklich gern. Schon jetzt, nach nur ungefähr drei Monaten, ist es ganz offensichtlich, dass ich nicht eingebunden bin, in das, was hier passiert, nicht Teil der Entwicklung bin.“
Zusammensein bringt Nähe. Wenn der Vater mit dem Kind nicht zusammen ist, lernt er es nicht kennen und kann seine Zeichen nicht interpretieren. Die Unsicherheit wächst immer mehr und mehr, nachdem die Mutter natürlich immer besser dabei wird, das Kind zu interpretieren. Ein solcher Vater beginnt daran zu zweifeln, dass er für sein Kind wichtig ist. Deshalb ist es wichtig, dass der Vater mit dem Kind zusammen ist, denn dann baut er die Grundlage für ein glückliches Zusammenleben in der Zukunft auf und lernt sein Kind kennen.

Video: „Er spielt mit den Kindern und manchmal ist er faul. Nur wenn wir auf dem Bett herumhupfen, dann steht er auf. Mein Vater ist jetzt ziemlich alt, und wir spielen daher ziemlich oft miteinander. Samstags und sonntags gehen wir normalerweise in ein Museum, und wir schauen uns Filme an. Und manchmal gehen wir sogar ins Kino. Eltern sollten nett sein, so sollten sie sich verhalten. Ein großer Vater, ungefähr so hoch wie dieses Zimmer. Er arbeitet gerne. Manchmal vergisst man, wie die Väter so sind. Ich hab's vergessen einmal.“

Im ersten Klub für Väter in Göteborg in Schweden sehen wir, wie hier gerade gespielt wird. Es ist dies ein sicheres Umfeld für Väter und ihre Kinder. Hier können sie zusammenkommen. Hier fühlen wir uns sicher. Andere machen den Fehler, uns mit Müttern gleichzustellen, doch hier machen wir Fehler und die anderen lachen ganz einfach darüber. Wenn man mit den Müttern zusammen ist, dann sind sie oft so perfekt und es wird so offensichtlich, wie viele Fehler man macht. Und ich glaube, dass alle Väter manchmal Probleme haben. Sie sind unsicher, und machen sich Sorgen, ob sie nicht alles falsch machen, zumindest am Anfang. Es ist nicht so furchtbar, wenn man einen Fehler macht, das erkennen wir hier.

Der „Klub Arnold“ hat ungefähr 50 Mitglieder und wird in Form einer offenen Vorschule organisiert. Die Väter sind in verschiedenen Altersgruppen, auch die Kinder sind verschieden alt. Manche Väter sind geschieden, andere sind gerade erst Väter geworden. Video: „Was denken die Mütter? Nun, einige waren absolut dafür und meinten, dass es gut für uns wäre, andere waren dagegen. Sie waren der Meinung, dass sie das Privileg hätten, mit den Kindern zusammenzusein. Manche Mütter haben Dinge gesagt wie: Das ist nichts für meinen Mann. Er ist ein wahrer Mann, ein richtiger Mann. Andere sagten: Aber was passiert, wenn der kleine Kalbe seine Windeln voll macht? Nein, das wäre nichts für meinen Mann. In vielen Fällen waren die Mütter also dagegen. Die Mutter, also meine Frau, sie übernimmt die Verantwortung in einer ganz

anderen Weise. Als Vater hat man nicht das gleiche Gefühl der Verantwortung. Wir versuchen eher hier so viel Spaß zu haben wie möglich, und auch den Kindern so viel Spaß wie möglich zu geben.“

Ganz besonders, wenn die Kinder klein sind, kann das Gefühl beim Vater entstehen, dass er ausgeschlossen ist. Und wenn man nicht absichtlich versucht, wenn man nicht bewusst versucht, dem Vater Zeit und Platz mit den Kindern zu geben, dann kann dies zu Problemen führen. In der heutigen Gesellschaft leben die Leute oft in einer kleinen Wohnung zusammen, sie haben kein Auto, sie haben möglicherweise nicht einmal Platz oder Zeit für richtige Hobbys, sie müssen einfach zu Hause bleiben und können manchmal nichts anderes machen. Das sind wichtige Themen, die man ansprechen muss. Nun, wie können wir damit zurecht kommen? „Wir müssen versuchen, aus unserer Vaterrolle etwas Vernünftiges zu machen.“ „Sie möchten also eine klare Vaterrolle definieren?“ „Ja, wir wollen zeigen, dass der Vater für das Kind wichtig ist, und dass der Vater auch das Kind braucht, auch wenn der Vater sich dessen möglicherweise nicht bewusst ist. Reden Sie mit einem geschiedenen Vater. Geschiedene Väter fühlen normalerweise sehr stark den Verlust des Kindes. Warum heißt der Klub „Klub Arnold“? Es ist ein Scherz über Arnold Schwarzenegger, den Bodybuilder. Wir können uns nicht so einen Körper wie Arnold Schwarzenegger leisten, aber wir können uns leisten, eine Beziehung zu unseren Kindern aufzubauen und zu anderen Vätern, die auch hier sind. Im „Klub Arnold“ geht es auch darum Spaß zu haben. Hier konzentrieren wir uns auf die Väter, hier stehen die Väter im Mittelpunkt. „Ich habe auch eine Rolle in der Luft gemacht und bin dann, wenn er geschlafen hat, auf ihn raufgeklettert.“ „Was haben wir sonst gemacht? Wir haben eine Kette für die Mama gemacht. Und zusammen Blumen gepflückt, im Wald.“ „Manchmal werden wir vom Kindergarten abgeholt. Wir machen dann einen Umweg. Und wenn wir heimfahren, dann braucht das ganz, ganz viel Zeit, und wir fahren ganz lange Umwege.“ „Mein Papa spielt immer mit mir. Die Mama ist strenger.“ Sie haben jemanden, mit dem sie reden können, wenn etwas passiert ist. „Man weiß, dass sie für dich da sind.“

Zum Thema Erziehung der Väter: Sind die Männer nicht darauf vorbereitet, wie es ist, ein Kind zu bekommen, wie es ist, ein Baby in der Familie zu haben? Normalerweise sind sie schlecht darauf vorbereitet. Es gibt wenig Literatur, keine oder kaum Bücher für Väter, die die Zeit während der ersten sechs Monate beschreiben. Wenn wir die Väter fragen, was sie über die ersten sechs Monate wissen, dann ist die Antwort: „Ich weiß überhaupt nichts.“ Ich frage auch, warum sie sich nicht an ihre eigenen Väter gewandt haben und ihnen Fragen gestellt haben. Sie lachen dann nur und sagen, das wäre unmöglich. Es ist also so, als ob man vollkommen blind und ohne etwas zu wissen, ohne etwas zu sehen auf einen neuen Lebensabschnitt zugeht. Viele sagen, ich komme mir vor, wie eine Laborratte, ich komme mir vor wie eine Testperson, aber sobald man sich darauf einlässt und eine Beziehung zum Kind aufbaut, ist es gar nicht so schlecht. Niemand glaubt dann, dass es so schlecht ist. Man gewinnt eine neue Qualität im Leben, man fühlt eine neue soziale Kompetenz, die man aufbaut.

Zum Thema Vaterschaftsurlaub: Dieses Kind ist elf Monate alt und sein Vater hat sich atypischer Weise zwölf Monate Vaterschaftsurlaub genommen. Die meisten Väter nehmen sich nur einige Monate Urlaub, doch der Vater von Max hat es sehr einfach gefunden, sich dafür zu entscheiden. „Ich wollte zu Hause sein, weil man dann einen anderen Kontakt zum Kind hat. Das Kind entwickelt sich so sehr auf einer persönlichen Ebene, es wird zu einer eigenständigen Person. Und wenn man dann mit einem Kind zusammen ist, dann ist es so wie wenn man mit einem Freund Zeit verbringt. Innerhalb dieser Zeit passiert so viel, und ich möchte eingebunden sein in diese Entwicklung. Meine Kollegen fragten mich, als ich sagte, ich geh auf Vaterschaftsurlaub, ich geh in Karenz: „Bleibst du dann zu Hause, wechselst die Windeln und wie ist das so?“ Sie haben keine Ahnung wie das ist. Ich glaube, ich fühle mich ein bisschen komisch dabei, anders zu sein als die anderen. Es ist schon ungewöhnlich, aber ich bin irgendwie auch stolz darauf. Die stärksten Gefühle, die ich habe, sind die Liebe und die Zuneigung zu meinem Baby, zu meinem Sohn. Ich hab’ ihn so lieb. Man steht in der Früh auf, und er sitzt in seinem Bettchen und spricht zu Mister Nelson und seiner Kuschedecke, und er hat den Schnuller im Mund, und er murmelt vor sich hin. Man hört nur eine lange Ansprache, die er da macht, ohne dass man die einzelnen Wörter, die er sich denkt, unterscheiden kann. Man reift irgendwie in diesem Prozess. Mein Sohn hat mir in diesem Sinn geholfen selbst ein reiferer Mensch zu werden. Man erkennt, was im Leben wichtig ist, und man fragt sich, was habe ich mit meinem Leben früher gemacht. Was ich meinem Sohn Joel geben möchte, ist, dass ich ihn kennen lernen will, dass er auch schon sehr früh lernen soll, wer ich bin, dass er mich kennen lernen und wissen soll, dass sein Vater ein Freund für das Leben sein will, ganz egal, was passiert, ganz egal, in welcher Situation. Er sollte nie ein Problem haben, mit mir zu reden.“

Natürlich brauchen Kinder ihre Väter ganz von Anfang an und Väter brauchen ihre Kinder, doch Vater zu werden ist ein allmählicher Prozess. Wie sollte man sich als Vater verhalten, wie kann ich als Mann wichtig für mein Kind sein? Es gibt verschiedene Antworten. Ein altes Majasprichwort sagt, dass die Zukunft des Kindes im kleinen Kind liegt. Die Mutter muss das Kind halten, damit das Kind weiß, dass die Welt seine ist,

doch der Vater muss das Kind auf den höchsten Berg mitnehmen, damit das Kind sehen kann, wie die Welt aussieht.

Diese Filme wird es auch in finnischer, spanischer, englischer und auch norwegischer Übersetzung geben. Ich habe auch einige Broschüren mitgebracht, wenn Sie Interesse haben, können Sie sich hinterher welche holen.

e-mail: Bing-vib@algonet.se

Fragen und Kommentare

F & K: Mein Name ist Anja Seniow, ich bin eine Familienhebamme der Stadt Wien. Sie sagten, dass diese offenen Kindergärten kostenlos sind, aber es gibt eine Person, die Beratung erteilt. Wer bezahlt diese Beraterin?

Bing: Die Gesundheitsfürsorge ist kostenlos, aber wenn man dann in die offene Vorschule geht, dann ist es auch kostengünstig. Der offene Kindergarten, der ist schon kostenpflichtig, aber Sie können sich hier mit einigen Leuten von den Familienzentren unterhalten. Natürlich hat das Kosten, aber unser Gesundheitssystem ist kostenlos für Kinder. Steuern, ja natürlich gibt es die, also es wird über Steuern finanziert.

F & K: Haben Sie diese Vaterschaftsbewegung in Italien oder in Österreich? Gibt es das auch, ist das eine europaweite Bewegung?

Bing: Die meisten Menschen, die zu uns kommen und Hilfe suchen, sind nach wie vor die Mütter. Wir haben hier eine Studie durchgeführt, und haben die Mütter befragt, ob sie ihren Entschluss eine Beratung zu machen mit einer anderen Person besprochen haben. Die meisten hatten das auch gemacht, allerdings nicht mit dem Vater, sondern die meisten mit ihrer besten Freundin, mit ihrer Schwester, mit ihren Müttern oder mit ihren Kindern selbst, aber nicht mit den Vätern. Also ich glaube, es gibt durchaus interessierte Väter, aber das hängt auch sehr stark vom Sozialstatus der Familie ab. Hauptsächlich Studenten oder Akademiker sind sehr daran interessiert, moderne Väter zu sein, miteinbezogen zu werden. Ich glaube, eines der Themen unseres Projektes sollte sein, wie man die Väter stärker miteinbeziehen kann, wie man die Väter stärker an unsere Zentren bringen kann. Diese offene Schule, Sie haben das im Video gesehen, dieser „Klub Arnold“ in Göteborg befindet sich in einer sehr armen Umgebung, in einem sehr armen Bezirk von Göteborg, und hier wurde eben ein solches Familienzentrum errichtet, das über einen solchen offenen Kindergarten verfügt.

F & K: Wir haben in Edinburgh zwei Projekte für Väter, es handelt sich eher um Pilotprojekte. Ich glaube, es ist schon ein Erfolg, dass diese Projekte von Männern für Männer durchgeführt werden, und der Schwerpunkt liegt wohl bei Vätern, die Alleinerzieher sind. Es kommen auch Väter, die aus einer Familie kommen, wo beide Elternteile anwesend sind, aber es sind hauptsächlich alleinerziehende Väter, die hier die Möglichkeit haben, Beratung zu suchen, Hilfe zu suchen, und hier wirklich eine qualitativ wertvolle Zeit mit den Kindern zu verbringen. Wenn der Vater bei Beratungen, Therapien nicht anwesend ist, ist es sehr schwierig, eine wirklich qualitativ hochwertige Beziehung aufzubauen. Ja, auch wir vermissen den Partner, wenn wir mit Kindern arbeiten, wenn wir den Vater nicht kennen, wenn der Vater nicht miteinbezogen wird. Ich glaube, eine der Hauptideen hinter diesen Zentren ist es ja, die Väter schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt mit einzubeziehen. Wenn sie von den Müttern geschieden sind, ist das schwieriger, aber wir versuchen, auch sie nach der Scheidung mit einzubeziehen, sodass sie auch die Freunde des Kindes kennen und auch die anderen Eltern.

F & K: In Wien gibt es während der Schwangerschaft Elternkurse. In jedem Krankenhaus werden diese Kurse angeboten. Ich glaube, wir sollten uns hier verstärkt auf Gespräche mit beiden Eltern konzentrieren. Ich glaube, das ist eine sehr gute Zeit, um Familienangelegenheiten anzusprechen. Ich glaube, das Problem ist, dass wir das eigentlich nicht tun, zumindest in den meisten Fällen nicht.

Bing: Es ist auch in Helsinki so, es gibt einige Projekte, die Familienprojekte sind, wo auch die Väter miteingebunden werden und die Väter darin mitarbeiten, aber auch wir versuchen eine intensivere Kommunikation zwischen den Vätern und ihren Kindern, ihren Babys, aufzubauen.